

Ausgabe September/2026

COLETTE THIEMANN

Der Newsletter aus dem Landtag

**Sehr geehrte Schaumburgerinnen und Schaumburger,
liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,**

die Kommunalwahl liegt hinter uns. Ein Wahlkampf ist immer eine intensive Zeit – geprägt von vielen Gesprächen, persönlichen Begegnungen und einem gemeinsamen Einsatz für unsere Heimat.

Natürlich hätten wir uns für unseren Landratskandidaten Dr. Joachim Steinbeck ein anderes Ergebnis gewünscht. Leider hat es am Ende nicht für den Einzug ins Landratsamt gereicht. Umso mehr gilt ihm und seinem gesamten Team unser herzlicher Dank für einen engagierten, fairen und stets sachlichen Wahlkampf.

Gleichzeitig möchte ich allen neu- und wiedergewählten Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern ganz herzlich gratulieren. Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen viel Erfolg, eine glückliche Hand und vor allem die Kraft, unsere Kommunen gemeinsam weiter voranzubringen.

Ein besonderer Blick richtet sich nun noch auf die anstehenden Stichwahlen zur Bürgermeisterwahl am 27. September in Bückeburg, Bad Nenndorf und Rodenberg. Unserer Kandidatin und unseren Kandidaten wünsche ich dafür viel Erfolg, Kraft und einen guten Endspurt. Ich hoffe auf eine starke Unterstützung und wünsche allen Beteiligten für die letzten Tage des Wahlkampfes viel Rückenwind.

Ein ganz besonderer Dank gilt außerdem allen Unterstützerinnen und Unterstützern: den vielen Helferinnen und Helfern, die Plakate aufgehängt, Veranstaltungen organisiert, Gespräche geführt, Flyer verteilt und im Hintergrund dafür gesorgt haben, dass unser Wahlkampf gelingen konnte. Ohne dieses großartige Engagement wäre vieles nicht möglich gewesen.

Außerdem möchte ich auf unsere Aufstellungsversammlung zur kommenden Landtagswahl am Dienstag, den 29. September, um 18 Uhr auf dem Hof Ahnefeld hinweisen. Eine entsprechende Einladung sollte Ihnen zwischenzeitlich per Post zugegangen sein.

Ich freue mich auf einen guten Austausch, eine starke Beteiligung und darauf, gemeinsam die nächsten Schritte zu gehen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Colette Thiemann', written in a cursive, flowing style.

Colette Thiemann MdL

Kreisvorsitzende Kreisverband Schaumburg

RÜCKBLICK AUF DAS SEPTEMBER-PLENUM

Ein ereignisreiches September-Plenum liegt hinter uns. Im Mittelpunkt standen unter anderem der Abbau unnötiger Bürokratie, die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen und der Austausch mit dem Handwerk.

In meiner Rede zur Clearingstelle Niedersachsen habe ich deutlich gemacht: Wir brauchen wirksamen Bürokratieabbau und keine zusätzliche Verwaltung von Bürokratie. Die Clearingstelle ist unter dem damaligen CDU Wirtschaftsminister Bernd Althusmann mit dem richtigen Ansatz entstanden. Belastungen für Unternehmen sollen erkannt werden, bevor sie überhaupt entstehen. An dieser Grundidee halte ich fest. Gleichzeitig müssen wir die bestehenden Strukturen kritisch überprüfen und die Clearingstelle wieder stärker auf ihren ursprünglichen Kern ausrichten: schlank, schnell und wirksam. Link zur Rede: <https://youtu.be/q4Rvw3O1OFk?si=r5S-SU4mQw8QGJEm>

Ein weiteres wichtiges Thema im Plenum war die Zukunft von Volkswagen. Unser Fraktionsvorsitzender Sebastian Lechner hat in seiner Erwiderung auf die Regierungserklärung deutlich gemacht, welche enorme Bedeutung der Konzern für Niedersachsen hat. Mehr als 100.000 Menschen arbeiten allein an den niedersächsischen Standorten unmittelbar für Volkswagen. Hinzu kommen zahlreiche Arbeitsplätze bei Zulieferern, im Handwerk, in der Logistik und bei Dienstleistern.

Deshalb braucht Niedersachsen jetzt verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen, eine deutlich bessere Ansiedlungspolitik und eine Wirtschaftspolitik, die Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze in den Mittelpunkt stellt. Die Zukunft von Volkswagen ist nicht nur eine Frage einzelner Werke, sondern eine zentrale Zukunftsfrage für unseren gesamten Wirtschaftsstandort.

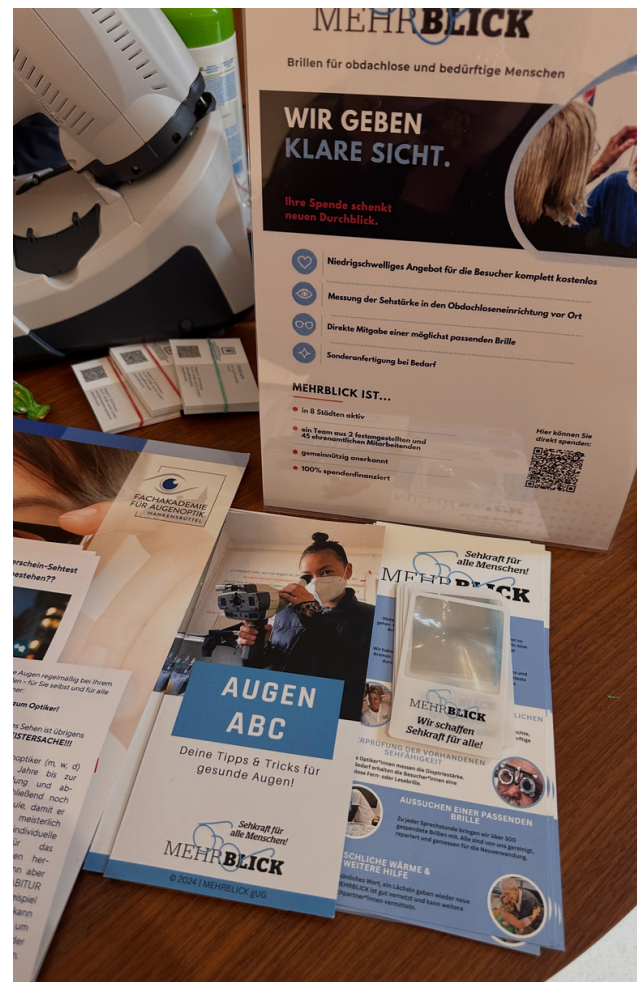


RÜCKBLICK AUF DAS SEPTEMBER-PLENUM

Auch abseits der Plenardebatten gehört der direkte Austausch für mich zur parlamentarischen Arbeit dazu. Bei der Sehtestaktion der Landesinnung der Augenoptiker und Optometristen Niedersachsen und Bremen konnte ich mit Vertreterinnen und Vertretern der Branche über aktuelle Herausforderungen und die Bedeutung einer guten wohnortnahen Versorgung sprechen.

Besonders gefreut hat mich dabei die Begegnung mit Giovanni Di Noto aus Schaumburg, den ich bereits seit vielen Jahren kenne. Als Abgeordnete aus Schaumburg ist mir der Austausch mit unserem Handwerk besonders wichtig. Mit der Niedersächsischen Fachakademie für Augenoptik und Optometrie in Hankensbüttel verfügt Niedersachsen zudem über einen starken Ausbildungsstandort, auf den wir stolz sein können.

Drei Tage Plenum mit wichtigen wirtschaftspolitischen Debatten, klaren Positionen und vielen persönlichen Gesprächen. Für mich bleibt dabei entscheidend: Politik muss dafür sorgen, dass gute Ideen in der Praxis funktionieren und Unternehmen, Beschäftigte und Handwerk verlässliche Perspektiven haben.



ERNTEFEST IN REHREN – TRADITION, DIE VERBINDET

Gemeinsam mit vielen anderen engagierten Bürgerinnen und Bürgern habe ich am Erntefest in Rehren teilgenommen und die Erntekrone bei Familie Thuy und Ronnie Tatge in Hohnhorst abgeholt – ein schöner Moment gelebter Gemeinschaft und Tradition.

Die Erntekrone steht für Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft und den Menschen, die unsere Lebensmittel erzeugen.

Ich habe die vielen Begegnungen, guten Gespräche und das herzliche Miteinander sehr genossen. Und wieder wurde deutlich: Traditionen verbinden Generationen, schaffen Gemeinschaft und machen unsere Heimat lebenswert. Dafür lohnt es sich, sie zu bewahren und weiterzugeben.



LEHRBEAUFTRAGTENKONFERENZ AM NSI HANNOVER – AUSTAUSCH, IMPULSE UND NEUE PERSPEKTIVEN

Als Dozentin am NSI Hannover habe ich an der diesjährigen Lehrbeauftragtenkonferenz teilgenommen. Der offene Austausch über aktuelle Entwicklungen, die vergangenen Monate und die zukünftigen Herausforderungen in der Lehre war für mich besonders wertvoll.

Gerade in meiner Rolle als Dozentin finde ich es bereichernd, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für die eigene Lehrtätigkeit mitzunehmen.

Dozentin zu sein bedeutet für mich weit mehr, als Wissen und Inhalte zu vermitteln. Es bedeutet, Erfahrungen aus der Praxis einzubringen, im Dialog zu bleiben und gemeinsam mit den Studierenden zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Die Konferenz hat mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig ein lebendiger Austausch für eine gute und praxisnahe Lehre ist. Ich freue mich auf die weitere Zeit als Dozentin am NSI und darauf, meine Erfahrungen und Perspektiven weiterhin in die Lehre einzubringen.



MANCHMAL ERINNERT MICH MEIN EIGENER KÖRPER DARAN, DASS MAN NICHT IMMER NUR FUNKTIONIEREN KANN

Nach meiner Operation Anfang September wegen einer Schenkelhernie ging es mir den Umständen entsprechend gut. Trotzdem hatte ich gemerkt, dass so ein Eingriff auch danach noch seine Spuren hinterlassen kann. Die Kräfte waren noch nicht vollständig zurück, und manches brauchte einfach etwas mehr Zeit.

Deshalb hatte ich in den Tagen davor und danach bewusst einen Gang zurückgeschaltet, Termine reduziert und meinem Körper die Ruhe gegeben, die er gebraucht hat.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen allen für die vielen lieben Wünsche, Nachrichten und aufmunternden Worte bedanken.

Auch wenn es mir nicht immer leichtgefallen ist, Dinge liegen zu lassen, hat mir diese Zeit gezeigt, wie wichtig es ist, auf den eigenen Körper zu hören und sich die notwendige Ruhe zu gönnen. Was ich daraus für mich mitgenommen habe, ist vor allem eines:

Gesundheit ist nicht selbstverständlich. Und manchmal ist es genau richtig, einen Schritt zurückzugehen und auf die eigenen Grenzen zu achten.

ZU GAST IN WIEDENSAHL: IM GESPRÄCH MIT DEM SENIORENCREIS DER IG METALL

Ich habe mich sehr über die Einladung des Seniorenkreises der IG Metall ins schöne Dörf Kaffee in Wiedensahl gefreut. In gemütlicher und herzlicher Atmosphäre hatte ich die Gelegenheit, aus meiner Arbeit im Niedersächsischen Landtag zu berichten und aktuelle Themen der Landespolitik vorzustellen.

Im Mittelpunkt stand dabei vor allem der persönliche Austausch. Nach meinem Bericht entwickelte sich eine offene und lebendige Gesprächsrunde, in der zahlreiche Fragen, Anregungen und unterschiedliche Perspektiven zur Sprache kamen.

Gerade diese direkten Gespräche sind für meine politische Arbeit besonders wertvoll. Sie geben wichtige Einblicke in die Erfahrungen und Anliegen der Menschen vor Ort und zeigen, welche Themen sie im Alltag beschäftigen.

Bei Kaffee und Kuchen wurde anschließend ausführlich weiterdiskutiert. Es ging um aktuelle politische Entwicklungen ebenso wie um Fragen, die die Menschen ganz konkret bewegen. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, miteinander im Gespräch zu bleiben, unterschiedliche Sichtweisen auszutauschen und Politik nicht nur im Landtag, sondern auch direkt vor Ort zu diskutieren.



PARLAMENTARISCHE AUFKLÄRUNG HAUTNAH: MEINE ARBEIT IM UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS

Ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss, kurz PUA, ist ein wichtiges Instrument des Niedersächsischen Landtages, um politische Vorgänge aufzuklären und die Arbeit der Landesregierung zu kontrollieren. Aktuell bin ich als Mitglied im 26. Parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Niedersächsischen Landtages tätig. Der Ausschuss beschäftigt sich mit dem mutmaßlichen „Justizskandal“ in Hannover und insbesondere mit der Frage, ob es im Zusammenhang mit organisierter Drogen- und Bandenkriminalität zu Informationsabflüssen in niedersächsischen Strafverfolgungsbehörden gekommen ist. Der Ausschuss wurde am 27. Mai 2026 auf Antrag der CDU-Fraktion eingesetzt. Unsere Aufgabe ist es, politische Vorgänge und mögliche Missstände genau zu untersuchen, Akten und Unterlagen auszuwerten sowie Zeuginnen und Zeugen zu befragen. Dabei ist wichtig: Ein Untersuchungsausschuss ist kein Gericht. Wir sprechen keine strafrechtlichen Urteile und ersetzen auch keine staatsanwaltschaftlichen oder gerichtlichen Ermittlungen. Unsere Aufgabe ist die politische Aufklärung und die parlamentarische Kontrolle. Warum das gerade jetzt so wichtig ist? Weil Aufklärung dort beginnen muss, wo Fragen nach Verantwortung, Kontrolle und dem Handeln staatlicher Stellen offenbleiben.

SOMMERFEST DER NIEDERSÄCHSISCHEN WIRTSCHAFT

Beim traditionellen Sommerfest der Unternehmervverbände Niedersachsen (UVN) am Maschsee in Hannover kamen rund 1.400 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen.

Der Abend bot bei bestem Sommerwetter eine wunderbare Gelegenheit für gute Gespräche, spannende Begegnungen und neue Impulse – ganz ohne Sitzungssaal und Tagesordnung.

In diesem Jahr gab es zudem einen besonderen Grund zum Feiern: Die UVN blicken auf 75 Jahre Engagement für den Wirtschaftsstandort Niedersachsen zurück. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum!

Gerade in herausfordernden Zeiten ist mir der Austausch zwischen Politik und Wirtschaft wichtiger denn je. Nur im gemeinsamen Dialog lassen sich die richtigen Rahmenbedingungen für Unternehmen, Beschäftigte und einen starken Wirtschaftsstandort schaffen.



POLITISCHER AUSTAUSCH IN STADTHAGEN

Gern nahm ich auf Einladung der Volksbank Hameln-Stadthagen am politischen Austausch in der Hauptstelle in Stadthagen teil. Im Mittelpunkt standen wichtige Themen wie Datenschutz, faire Wettbewerbsbedingungen im Bankenwesen und der Abbau von Bürokratie. Gerade diese Themen zeigen, wie entscheidend verlässliche Rahmenbedingungen und praxistaugliche Lösungen für unsere Region und die Wirtschaft vor Ort sind. Besonders wertvoll finde ich den direkten Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und den Menschen vor Ort. Denn nur wenn wir miteinander ins Gespräch kommen, können wir Herausforderungen gemeinsam angehen und gute Perspektiven für unsere Region entwickeln. Politik muss zuhören, anpacken und Lösungen schaffen, die im Alltag funktionieren. Der direkte Dialog vor Ort ist dafür unverzichtbar. Nur gemeinsam können wir gute Rahmenbedingungen für unsere Region, unsere Unternehmen und die Menschen, die hier leben und arbeiten, schaffen.



INNOVATION STATT BÜROKRATIE: GUTE ARBEITSPLÄTZE UND STARKE INDUSTRIE SICHERN

Wie sichern wir gute Arbeitsplätze und eine starke Industrie in unserer Region? Antworten darauf findet man vor allem dort, wo täglich Innovation gelebt wird. Genau deshalb habe ich Stuken in Rinteln besucht und mich mit Geschäftsführer Dr. Uwe Krismann über die aktuellen Herausforderungen und Chancen für den Wirtschaftsstandort ausgetauscht.

Auch wenn Rinteln nicht zu meinem Wahlkreis gehört, liegt mir ganz Schaumburg am Herzen. Denn Unternehmen, die investieren, ausbilden und Arbeitsplätze schaffen, sind entscheidend für die Zukunft unserer gesamten Region. Besonders beeindruckt hat mich der klare Blick nach vorn: Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen investiert Stuken konsequent in Innovation, Qualität und die Zukunft des Unternehmens.

Gleichzeitig wurde deutlich, wo Unternehmen derzeit an ihre Grenzen stoßen: Bürokratie, langwierige Genehmigungsverfahren und immer neue Auflagen belasten die Wettbewerbsfähigkeit und bremsen notwendige Investitionen.

Für mich ist deshalb klar: Wir brauchen weniger Bürokratie, schnellere Genehmigungsverfahren und faire Wettbewerbsbedingungen. Nur so schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass Unternehmen weiter investieren, Innovationen entwickeln und gute Arbeitsplätze sichern können.

Solche Gespräche vor Ort sind für eine gute Wirtschaftspolitik unverzichtbar. Wer gute Rahmenbedingungen schaffen will, muss den Unternehmen zuhören und verstehen, was sie tatsächlich bewegt. Unsere Wirtschaft ist nicht das Problem – sie ist die Lösung. Geben wir ihr den Rückenwind, den sie verdient.

GESUNDHEITSVERSORGUNG VOR ORT: ZUHÖREN, VERSTEHEN, HANDELN

Während des Schützenfestes in Rodenberg lernte ich Henrike Wittum kennen. Sie lud mich ein, spontan in der Arztpraxis Wittum & Eriksen in Obernkirchen vorbeizuschauen.

Gesagt, getan!

Bei meinem Besuch blieb Zeit für einen offenen Austausch über den Praxisalltag, die aktuellen Herausforderungen und die Frage, was es braucht, damit die medizinische Versorgung gerade im ländlichen Raum auch in Zukunft verlässlich funktioniert.

Dabei wurde einmal mehr deutlich: Wer Gesundheitsversorgung politisch gestalten will, muss den Menschen zuhören, die sie jeden Tag vor Ort sicherstellen.

Wir brauchen engagierte Ärztinnen und Ärzte, qualifizierte medizinische Fachkräfte und verlässliche Rahmenbedingungen. Nur so können wir eine wohnortnahe und leistungsfähige Gesundheitsversorgung dauerhaft sichern.

Gesundheitsversorgung ist Daseinsvorsorge – und damit auch politische Verantwortung. Politik darf deshalb nicht nur über Versorgung sprechen. Sie muss zuhören, verstehen und handeln.



NEUE FEUERWEHRTECHNISCHE ZENTRALE: EIN STARKES ZEICHEN FÜR UNSERE FEUERWEHREN

Bei der Einweihung der neuen Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) des Landkreises Schaumburg in Stadthagen konnte ich mir selbst ein Bild von den neuen Möglichkeiten machen. Für mich ist klar: Investitionen in unsere Feuerwehren sind Investitionen in die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger. Gerade dort, wo Menschen sich ehrenamtlich engagieren, müssen Politik und Verwaltung die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen – mit moderner Ausstattung, guter Infrastruktur und zeitgemäßen Arbeitsbedingungen.

Die neue FTZ ist deshalb weit mehr als ein Gebäude. Sie ist ein wichtiger Baustein für einen leistungsfähigen Brand- und Katastrophenschutz in Schaumburg und zugleich ein Zeichen der Wertschätzung für unsere Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden.

Ein besonderes Detail der neuen Fahrzeughalle zeigt, dass hier nicht nur funktional gedacht wurde: Rund 88 Kubikmeter Holz tragen das Dach der Fahrzeughalle. Statt auf Beton zu setzen, wurde damit ein Baustoff eingesetzt, der der Halle eine besondere Atmosphäre verleiht und zugleich eine beeindruckende Konstruktion ermöglicht.

Mein besonderer Dank gilt allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben – und vor allem den vielen Menschen, die sich Tag für Tag freiwillig engagieren, Verantwortung übernehmen und für andere da sind.

Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif. Sie braucht Menschen, Engagement und politische Entscheidungen. Die neue FTZ ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich diese Investitionen lohnen.

DEMOKRATIE VERSTÄNDLICH MACHEN – MIT PLAYMOBIL UND EINEM ERKLÄRFILM

Was haben Playmobil-Figuren und Demokratie gemeinsam? Mehr, als man denkt! Ich durfte ein Interview für einen Erklärfilm zum Thema Elternbeiratswahlen und demokratische Mitbestimmung an Schulen geben. Der Film richtet sich insbesondere an Menschen mit Einwanderungsgeschichte und erklärt auf verständliche Weise, wie Elternbeiratswahlen funktionieren – von der Beratung bei der Schulanmeldung über den Wahlprozess bis hin zur Bedeutung von Mitbestimmung und Demokratie im Schulalltag. Das Besondere: Der Film wird überwiegend als Stop-Motion-Film mit Playmobil-Figuren umgesetzt. So werden wichtige Informationen kreativ, anschaulich und leicht verständlich vermittelt. Ich freue mich sehr, dieses wichtige Projekt mit meinem Interview unterstützen zu dürfen. Denn Demokratie lebt davon, dass Menschen ihre Möglichkeiten zur Mitbestimmung kennen und nutzen. Gerade in der Schule können Eltern aktiv Verantwortung übernehmen und das gemeinsame Miteinander mitgestalten. Jetzt bin ich gespannt auf das fertige Ergebnis – und darauf, wie Demokratie mit Playmobil zum Leben erweckt wird!



SCHÜTZENFEST IN RODENBERG: GEMEINSCHAFT, TRADITION UND VIELE SCHÖNE BEGEGNUNGEN

Das Schützenfest in Rodenberg hat einmal mehr gezeigt, was unsere Region auszeichnet: gelebte Tradition, ein starkes Miteinander und viele engagierte Menschen, die mit ihrem Einsatz solche Feste überhaupt erst möglich machen.

Trotz sommerlicher Temperaturen durfte auch die traditionelle Roulade mit Rotkohl nicht fehlen – und sie hat hervorragend geschmeckt. Besonders gefreut habe ich mich über die vielen bekannten Gesichter, die netten Gespräche und das gemeinsame Lachen. Genau diese Begegnungen machen unsere Feste so besonders. Sie zeigen, wie wichtig Gemeinschaft, Zusammenhalt und ein gutes Miteinander für unser Zusammenleben sind.

Mein herzlicher Dank gilt allen Organisatorinnen und Organisatoren, den vielen Ehrenamtlichen sowie allen Besucherinnen und Besuchern, die das Schützenfest wieder zu einem besonderen Erlebnis gemacht haben.

Genau solche Tage zeigen: Heimat lebt vom Miteinander.



TRADITION, GEMEINSCHAFT UND MUSIK IN HAGENBURG

Tradition macht einfach Spaß – vor allem dann, wenn sie Menschen zusammenbringt.

Auf Einladung der Schützengesellschaft Hagenburg-Altenhagen war ich beim traditionellen Frühstück und dem anschließenden Festkonzert zu Gast. Genau solche Veranstaltungen machen unser Dorfleben aus: Man trifft bekannte Gesichter, kommt miteinander ins Gespräch und erlebt, wie viel Herzblut die vielen Ehrenamtlichen jedes Jahr in die Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen investieren. Ein herzliches Dankeschön gilt der Schützengesellschaft für die Einladung sowie allen Organisatorinnen und Organisatoren, Helferinnen und Helfern. Mein besonderer Dank geht auch an die Musikerinnen und Musiker des Ehemaligen- und Mitgliederorchesters des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr für den gelungenen musikalischen Vormittag. Solche Begegnungen zeigen, was unsere Heimat ausmacht: Gemeinschaft, ehrenamtliches Engagement und gelebte Tradition.



ÄRZTLICHE VERSORGUNG IM LÄNDLICHEN RAUM SICHERN

Wie sichern wir die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum auch in Zukunft?

Mit dieser Frage habe ich mich gemeinsam mit Jörn Lohmann, Bürgermeister der Gemeinde Auetal, bei einem Besuch im Regionalen Versorgungszentrum beschäftigt. Im Mittelpunkt standen die begleitende Beratung des Modellprojekts sowie die Frage, wie nachhaltige Versorgungsstrukturen aufgebaut und langfristig weiterentwickelt werden können. Gerade im ländlichen Raum ist diese Beratung ein wichtiger Baustein. Sie unterstützt dabei, neue Angebote erfolgreich aufzubauen, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und Projekte auch über die Modellphase hinaus zukunftsfähig aufzustellen. Das Ziel des RVZ Modellprojekts ist klar: langfristig funktionierende und attraktive Versorgungsangebote für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Dafür braucht es vernünftige politische Entscheidungen und gemeinsame Verantwortung der demokratischen Parteien. Ich setze mich dafür ein, nicht selbst verschuldete Defizite der Pilotprojekte in einer dreijährigen Übergangsphase gezielt zu unterstützen. Es geht nicht um eine dauerhafte Förderung, sondern darum, Anlaufverluste auszugleichen und den Projekten Zeit zu geben, wirtschaftlich stabil und dauerhaft eigenständig zu werden. Ebenso wichtig ist die Förderung der begleitenden Beratung, damit die Projekte professionell entwickelt und langfristig erfolgreich aufgestellt werden können. Für mich ist klar: Wir müssen die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum langfristig sichern. Gute medizinische Versorgung vor Ort ist ein wichtiger Teil der Lebensqualität und der Zukunftsfähigkeit unserer Regionen.

EIN JAHR VOLLER BEGEGNUNG, UNTERSTÜTZUNG UND GELEBTEM MITEINANDER:

Das Beratungs- und Begegnungszentrum des DRK-Kreisverbands Schaumburg in Obernkirchen feiert sein einjähriges Bestehen.

Beim gemeinsamen Austausch wurde deutlich, wie viel in dieser kurzen Zeit entstanden ist. Die Projektförderung des Landes Niedersachsen im Rahmen von „Gemeinsam in Obernkirchen“ ist ein wichtiges Signal für unsere Stadt und die gesamte Region – für gelingende Integration und ein starkes Miteinander. Besonders freut mich – auch als Mitglied des geschäftsführenden Präsidiums des DRK-Kreisverbands Schaumburg – der ganzheitliche Ansatz der Begegnungsstätte. Hier geht es um weit mehr als Beratung: Es geht um Teilhabe, Begegnung und neue Perspektiven. Menschen werden beim Spracherwerb begleitet, erhalten Orientierung und Unterstützung auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf.

Die Begegnungsstätte zeigt eindrucksvoll, wie wertvoll Orte sind, an denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen, sich gegenseitig unterstützen und Gemeinschaft erleben. So entstehen Zusammenhalt, Teilhabe und Vertrauen – wichtige Grundlagen für eine starke und lebendige Demokratie.



TETANUS-IMPFUNG: MANCHMAL BRAUCHT ES EINEN KLEINEN SCHUBS

Es gibt Menschen, die völlig entspannt zum Impfen gehen. Und dann gibt es mich – jemanden, der schon beim Anblick einer Spritze gedanklich nach einem Fluchtweg sucht.

Bei einem Besuch im MVZ im Auetal habe ich scherzhaft zu den netten Kolleginnen der Arztpraxis von Maren Monden gesagt: „Eigentlich müsste ich meine Tetanus-Impfung mal auffrischen – ist ja erst seit zwei Jahren überfällig.“

Ein Satz, den ich im Nachhinein vielleicht besser nicht gesagt hätte.

Mein ehemaliger und von mir sehr geschätzter Kollege Heinz Kraschewski aus meiner Zeit beim Landkreis Schaumburg hat nämlich kurzerhand Nägel mit Köpfen gemacht. Noch bevor ich weitere Ausreden finden konnte, war die Impfung auch schon erledigt.

Genau diese Mischung aus Spontanität, Professionalität und Herzlichkeit macht den Unterschied. Dafür ein herzliches Dankeschön an Alexandra Müller, Lisa Wolf und Kim Kerkmann für die unkomplizierte Unterstützung und die sympathische Betreuung.



TILMAN KUBAN ZU GAST IN SCHAUMBURG

Bei seinem Besuch in Schaumburg konnte ich Tilman Kuban ganz unterschiedliche Seiten unserer Region zeigen und ihn mit Menschen zusammenbringen, die Schaumburg mit ihrer Arbeit, ihren Ideen und ihrem Engagement prägen.

Unsere erste Station war der Hof Ebeling im Auetal. Bei einem Rundgang über den Betrieb und die Biogasanlage haben wir über Landwirtschaft, Energieerzeugung und die aktuellen Herausforderungen für landwirtschaftliche Betriebe gesprochen. Die Anlage erzeugt rund fünf Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr und versorgt zusätzlich 35 Haushalte sowie das Freibad in Rolfshagen mit Wärme. Ein gutes Beispiel dafür, wie regionale Energieversorgung vor Ort funktionieren kann.

Anschließend ging es zur Landesgartenschau nach Bad Nenndorf. Bei unserem Rundgang über das Gelände standen die Entwicklung der Stadt, die Chancen der Landesgartenschau für die gesamte Region und aktuelle kommunale Themen im Mittelpunkt.

Zum Abschluss besuchten wir die Para-Dressurreiterin Isabell Nowack. Sie berichtete uns von ihrem sportlichen Werdegang, ihrem Alltag im Leistungssport und den besonderen Rahmenbedingungen im Para-Sport. Auf der Reitanlage stehen rund 40 Pferde, sechs davon gehören Isabell selbst. Mit ihrer Initiative „100 für 100“ möchte sie zudem Unternehmen dafür gewinnen, den Para-Sport stärker zu unterstützen.

Für Tilman Kuban ist Schaumburg dabei kein unbekanntes Terrain. Durch seine frühere Arbeit für Burkhard Balz besteht bereits seit vielen Jahren eine Verbindung zu unserer Region.

Der Tag hat einmal mehr gezeigt, wie vielfältig Schaumburg ist. Landwirtschaft und Energie, Stadtentwicklung, Sport und ehrenamtliches Engagement gehören gleichermaßen zu unserer Region. Vielen Dank an alle, die sich Zeit für unsere Gespräche genommen und uns einen Einblick in ihre Arbeit gegeben haben.

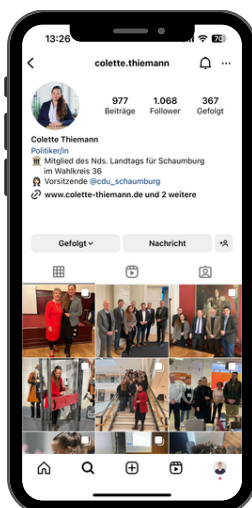


FAMILIENUNTERNEHMEN MIT VERANTWORTUNG: ZU BESUCH BEI WILHELM REESE

Ein Familienunternehmen mit starker regionaler Verwurzelung und zugleich überregionaler Bedeutung: Beim Besuch der Wilhelm Reese GmbH in Rinteln konnte ich spannende Einblicke in einen modernen und leistungsstarken Betrieb gewinnen. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig verlässliche politische Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen sind. Wer investiert, ausbildet und Arbeitsplätze in unserer Region sichert, braucht Planungssicherheit und gute Voraussetzungen für die Zukunft. Besonders beeindruckt hat mich, wie wirtschaftlicher Erfolg, verantwortungsvolle Rohstoffgewinnung und Umweltbewusstsein miteinander verbunden werden können. Der Betrieb zeigt eindrucksvoll, dass diese Ziele kein Widerspruch sein müssen. Ein besonderes Highlight meines Besuchs war die Fahrt mit dem größten Radlader des Unternehmens – inklusive eines beeindruckenden Blicks auf die riesige Schaufel. Und weil Zuschauen allein nicht reicht, durfte ich anschließend sogar selbst einmal Kies schippen. Eine Erfahrung, die den Besuch perfekt abgerundet hat. Auch das Engagement für die Ausbildung ist bemerkenswert: Sechs Auszubildende stehen stellvertretend für den hohen Stellenwert, den die Fachkräftesicherung bei Reese einnimmt. Genau solche Investitionen in die nächste Generation sind für unsere regionale Wirtschaft von großer Bedeutung. Familienunternehmen wie die Wilhelm Reese GmbH übernehmen Verantwortung – für ihre Beschäftigten, für unsere Region und für eine nachhaltige Zukunft. Politik muss dafür die Voraussetzungen schaffen, damit Investitionen, Innovationen und Ausbildung auch weiterhin möglich bleiben.



**Abonnieren Sie mich gerne auf
Instagram und Facebook
und bleiben Sie über meine
politische Arbeit auf dem Laufenden.**



[Instagram: colette.thiemann](https://www.instagram.com/colette.thiemann)



[Facebook: Colette Thiemann](https://www.facebook.com/Colette.Thiemann)

**Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an
colette.thiemann@lt.niedersachsen.de**